

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonntag, 24. Mai 1969  
4. Jahrgang Nr. 102 (870)

Preis  
2 Kopeken

## MORGEN—TAG DES CHEMIKERS

### Die Chemie—der Volkswirtschaft

Die Chemie hat sich in unserem Leben fest eingebürgert. Wir begreifen ihr heute auf jedem Schritt. Die Industrie, im Bauwesen, in der Landwirtschaft, im Haushalt weitgehend angewandt.

Am Vorabend des TAGES DES CHEMIKERS traf sich ein TASS-Korrespondent mit dem Minister für chemische Industrie der UdSSR L. A. KOSTANDOW und hat ihn, einig Fragen zu beantworten.

Wie werden die Beschlüsse des XXIII. Parteitags über die Beschleunigung der Entwicklung der chemischen Industrie erfüllt?

Die chemische Industrie entwickelt sich, wie es auch in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags bestimmt wurde, in einem schnelleren Tempo als die anderen Zweige der Industrie. In den vergangenen drei Jahren des Planjahresfünftes ist die Produktion der chemischen Erzeugnisse in den Betrieben des Ministeriums um 43 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 23 Prozent gewachsen. In dieser Zeit wurden viele große Betriebe ihrer Bestimmung übergeben, ist das technische Niveau der Produktion gestiegen, wurde die Produktion vieler neuer Erzeugnisse gemehrt.

Können Sie ausführlicher über die neuen Stoffe berichten? Besonders stark wurde in letzter Zeit die Produktion verschiedener Polymere entwickelt. Darunter sind zum Beispiel die temperaturwechselbeständigen Kunststoffe, die hohe dielektrische Eigenschaften besitzen und mechanisch sehr dauerhaft sind. Eine Reihe von Werken wurde die Erzeugung schlagfe-

sten Polyäthylen mehrerer Sorten gemehrt. Man braucht es bei der Herstellung verschiedener Details, darunter auch der Kraftwagenkarosserieteile. Als Polymere, ein neuer Stoff mit hoher Festigkeit, der in der chemischen Industrie gemehrt wurde, werden wichtige Erzeugnisse produziert, die aus den bekannten Kunststoffarten nicht hergestellt werden können.

Was müssen die Chemiker noch in diesem Jahr zur Entwicklung der Landwirtschaft leisten?

Die Kapazität der chemischen Kombinate von Nowomoskowsk, Newinomyssk und Tschernomorsk, der Kombinate in Solikamsk, Soligorak und Berezniuki wird bedeutend anwachsen. Die Kombinate „Apatit“ und „Karat“ werden die Produktion der Rohstoffe für die Herstellung von Phosphordüngern vergrößern.

Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist die Vergrößerung des Sortiments und die Verbesserung der Qualität der Dünger. Im vergangenen Jahr wurde im chemischen Kombinat von Sewerodonsk zur Technologie der Produktion von nicht agglomeriertem, granuliertem Ammoniakpulver

gemehrt. Jetzt wird dieses Verfahren in allen Betrieben, die diese Dünger produzieren, eingeführt. In dem chemischen Kombinat von Winitza und Sumy wird mit der Produktion der komplizierten Mischdünger begonnen. Diese enthalten alle Hauptnährstoffe — Kalium, Phosphor und Stickstoff. Solche Dünger ermöglichen es, nicht nur den Ertrageertrag zu erhöhen, sondern ihre Anwendung erleichtert auch in vielen die Arbeit der Landwirte, da die Pflanzen während nur einer Düngung gleich alle notwendigen Nährstoffe zugeführt werden.

Wie wirkt die Entwicklung der Chemie auf die Befriedigung der Bedürfnisse von Werktätigen aus?

Die Erfolge der modernen Chemie erweitern die Möglichkeit der Erzeugung neuer, verschiedenartiger, vollkommener und gleichzeitig billiger Konsumtionsmittel. Im Rjasaner Kombinat für chemische Fasern wird die Produktion von polymeren Stapelfasern eingeleitet. Sie werden in vielen Fällen die mangelnde Feinfasernwolle ersetzen. Das Kollektiv des Kiwer Kombinars wird in diesem Jahr die Produktion von Volumen-Stranggarn aus Kapron aufnehmen, das man anstatt der Wolle für das Teppichweben verwenden wird.

Wie bereiten sich die Chemiker des Landes zum 100. Geburtstag W. I. Lenins vor?

Hohe Verpflichtungen haben die Bauarbeiter und Chemiker des 2.

Chemischen Kombinars von Berezniuki übernommen. Sie beschließen, zu Ehren des 100. Geburtstages des Begründers des Sowjetstaates die erste Baufolge des 3. Baueinfaches vorfristig — zum 1. Dezember 1969 — ihrer Bestimmung zu übergeben.

Als Antwort auf den Aufruf der Chemiker von Berezniuki beschloß das Kollektiv der Bau- und Betriebsarbeiter von Soligorak, die erste Baufolge des 3. Kalliumkombinars mit der Kapazität von 1.200.000 Tonnen Düngemittel im Jahr ebenfalls vorfristig — zum 20. Dezember — in Betrieb zu setzen.

Die Chemiker halten ihr Wort. Das Kollektiv des 2. Kombinars von Berezniuki hat seinen Viermonatsplan der Bau-Montagearbeiten bedeutend überboten. In einer Reihe von Objekten des Anlaufkomplexes werden die Bauarbeiten vollendet, man montierte die technologische Ausrüstung. Auch die Werktätigen von Soligorak erfüllen ihre Verpflichtungen.

Eine interessante Initiative ergriffen die Chemiker des Kombinars in Tschernomoresk. Sie beschließen, durch Rekonstruktion und Modernisierung der Ausrüstungen die Produktion zum Ende des Planjahresfünftes um ein Drittel zu vergrößern. Besonders wichtig ist der Umstand, daß dies alles mit Kräften und Mitteln des Kombinars, ohne Vergrößerung der Arbeiterzahl, erreicht werden wird. Diese Initiative fand ebenfalls heisse Unterstützung.

### Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Vertreter von 43 kommunistischen und Arbeiterparteien sind in Moskau eingetroffen, um an einer Kommission zur Vorbereitung der Internationalen Beratung teilzunehmen.

Es ist folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht worden:

Zur Teilnahme an der Kommission zur Vorbereitung der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien sind in Moskau Vertreter folgender kommunistischer und Arbeiterparteien eingetroffen: Partei der Sozialisten Avantgarde Algeriens, KP Argentiniens, KP Belgiens, Bulgarische KP, KP Brasiliens, Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei, Partei der Volkseinheit Haitis, Fortschrittliche Volkspartei Guayanas, KP Gouadeloupes, Guatemaltekeische Partei der Arbeit, Kommunistische Partei Deutschlands, SEP von Westberlin, KP Griechenslands, KP Dänemarks, KP Israels, KP Jordaniens, KP Italiens, KP Spaniens, KP Kanadas, Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns, KP Kolumbiens, Avantgardistische Volkspartei Kosta-Rikas, KP des Libanon, KP Luxemburgs, KP Mexikos, MRVP, Nikaraguanische Sozialistische Partei, Paragwayische KP, Peruanische KP, PPVP, Portugiesische KP, Puerto-rikanische KP, KP von Salvador, Srische KP, KP der USA, KP des Sudan, KP Uruguays, FKP, KPC, KP Chiles, Partei der Arbeit der Schweiz und KP Ekuadors.

### Plenum des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei

BUKAREST. (TASS). Wie die Agentur Agerpres meldet, fand am 21. Mai ein Plenum des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei statt.

Die Plenumsteilnehmer nahmen den Bericht über die Arbeit und die Beschlüsse der XXIII. außerordentlichen RGW-Tagung und über die Tätigkeit der Partei- und Regierungskomitees, die Sozialistischen Republik Rumänien auf dieser Tagung entgegen.

Das Plenum billigte einmütig die auf der Tagung angenommenen Dokumente und beauftragte den Ministerrat, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Wie das Plenum betonte, sind die Arbeit der Tagung und die auf ihr beschlossenen Dokumente ein wichtiger Beitrag zur Vertiefung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und der Kooperation zwischen den RGW-Mitgliedsländern und zur Verwirklichung der Tätigkeit des auf der Grundlage der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus, der völligen Gleichberechtigung, Respektierung der Souveränität und der nationalen Interessen, des gegenseitigen Vorteils und der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe.

Das Plenum erörterte die Frage der Teilnahme der Rumänischen

## Unsere Wochenendausgabe

### Im Zeichen des Lenins-Jubiläums

• Von Klemens ECK

Seite 2

### „An Moskau dachtest du im Sterben...“

Eine Publikation aus der Kriegszeit

Seite 2

### Gedichte Louis Fürnbergs

Zu seiner 60. Geburtstag

Seite 3

### ZWEI APPELLE AN MEIN HERZ

• Von Rudolf JACQUEMIEN

Seite 3

### Jede Sache braucht ihren Mann

Humoreske

• Von Oskar GOLDADE

Seite 4

### Erstlingswerk der Chemie im Kaspivorlande

- Neue Marke von Polyäthylen
- Die Gewürze — dem Autowerk in Togliatti
- Nutzefekt — 225 000 Rubel

Polyäthylen ist einer der Universalstoffe, dessen Verwendung stetig und intensiv wächst. Und wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß die Werke des Landes, die es erzeugen, an den Fingern abzuzählen sind, so wird es klar, warum der Staat dem Polyäthylen eine so große Aufmerksamkeit schenkt.

Schwer war die „Geburt“ des Erstlingswerkes der Chemie des Kaspivorlandes — des Chemiewerks namens 50. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution in Gurljew. Ein beträchtlicher Teil der Ausrüstung war ganz neu und nicht am Ende der Prüfungsprüfung unterzogen worden. Das Werk mußte mit seinen eigenen Kräften 1200 Baugruppen und Aggregate montieren und teilweise ihr technologisches Schema ändern.

Ein Problem war es auch mit den Kadern. Sie mußten von den ersten Tagen an Ort und Stelle ausgebildet werden. Schritt für Schritt, ohne genügende Erfahrung bestete das Kollektiv die Kapazitäten aus. Schon im zweiten Jahr erzeugte das Werk viermal mehr Polyäthylen als im ersten. Und noch mal drei Jahre später — im dritten Quartal 1968 — wurde zum ersten Mal in der Sowjetunion eine neue Marke Polyäthylen (erarbeitet von den Chemikern des Werks) erzeugt. Diese erste Partie Polyäthylen lieferten die Gurljewer an die Ungarische Volksrepublik.

Besonders große Erfolge erreichte das Werk in der Herstellung des wertvollsten Stoffs am Ende des vergangenen Jahres. Die Monatsdurchschnittsleistung im Vergleich zu den vergangenen erhöhte sich beträchtlich.

Um die Qualität der Produktion zu erhöhen, haben die Chemiker des Werks zusammen mit dem wissenschaftlichen Forschungsinstitut Arbeiten zur Stabilisierung des Polyäthylens durchgeführt. Es wurden die Stabilisator-Komponenten festgelegt, die es ermöglichen, neue Marken Polyäthylen zu erzeugen, die fähig sind, viel länger als die vorhandenen zu dienen. Jetzt werden Experimente um die Einführung in den Polyäthylen verschiedener Pigmente durchgeführt. Sie verleihen dem Kunststoff besondere Eigenschaften. Zum Beispiel, das Polyäthylen mit 40-prozentigem Lehmzusatz kann für die Akkumulatoren des Personenzugens „Flat“ gebraucht werden, dreißig Prozent Kreidzusatz — ausgezeichneten Stoff für die Massenbedarfartikel sichern. So erweitern die Chemiker von Gurljew das Sortiment und senken die Selbstkosten der Produktion.

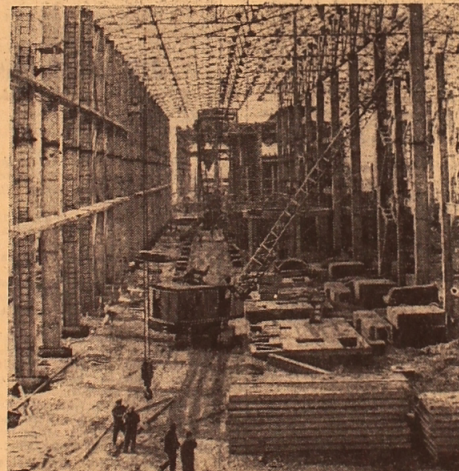
In letzter Zeit erzeugt das Werk außer granuliertem Polyäthylen noch Polyäthylenröhren mit einem Durchmesser von 10 bis 100 Millimetern. Seitdem die Chemiker das Gießpolyäthylen gemehrt haben, werden hier auch Massenbedarfartikel erzeugt. Die Polyäthylenröhren von Gurljew, die Gärten, die Gymnastikringe, die Untersteile für Blumentöpfe, die Vorsteigwerke für Flughäfen und andere Erzeugnisse sind nicht nur in unserer Republik, sondern auch über ihre Grenzen hinaus bekannt.

In dem erzielten technischen Fortschritt spielen die Rationalisatoren des Werks eine große Rolle. Es sind ihrer rund 500 Mann. Sie führen viele Verbesserungsvorschläge ein. So zum Beispiel ersparten die Rationalisatoren Sirenko und Logwinow dem Betrieb durch ihre eingeführten Neuerungen 8000 Rubel. An die 5000 Rubel ersparte ihr Kollege Solpni-zyn.

Der Rat der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren des Werks hat zusammen mit dem Betriebsgewerkschaftskomitee eine Wettbewerbsliste aufgestellt. Diesem Wettbewerber traten alle Hallen bei. Die Rationalisatoren des Werks verpflichteten sich, zum Geburtstag Lenins 215 Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamteffekt von 225 000 Rubeln einzuführen.

Der technische Fortschritt, die Vervollkommnung der Produktionsstruktur und das mit der neuen Wirtschaftsreform erhöhte materielle Interesse der Arbeiter ermöglichten dem Kollektiv des Werks, in die Avantgarde der chemischen Betriebe Kasachstans anzurücken. Während des ganzen vorigen Jahres behaupteten die Gurljewer Chemiker fest die im ersten Quartal errungene Rolle. Wandering der Verwaltung der Chemieindustrie der Kasachischen SSR. In diesem Jahr ist das Kollektiv des Werks drauf und dran, diesen Erfolg zu wiederholen.

Man plant, die Polyäthylenlieferung um ein Viertel zu erhöhen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Frage der Herstellung der Akkumulatoren aus Polyäthylen für das Kraftfahrzeugwerk in Togliatti zu lösen. Das Kollektiv wird in diesem Jahr sechs Jahrespläne von 1965 zu erfüllen. Das heißt, daß das Chemiewerk von Gurljew in vier Jahren das erreicht hat, was der verwandte Betrieb von Grosny in sieben Jahren meisterte.



In der Stadt Almalyk in Usbekistan wird ein neues Ammophoswerk gebaut und ist geplant, dieses Werk im Laufe eines Jahres zu errichten. Hier wird man jährlich Hunderttausende Tonnen Mineraldünger produzieren.

UNSER BILD: Am Bau einer Halle des neuen Ammophoswerks in Almalyk

Foto: W. Tschernow (TASS)

### Sie halten Schritt

Als wir im Kolchos namens Kirow ankamen, begrüßten wir uns vergebens, die i. Chefagronom gleich zu treffen. In diesen Tagen, da die Getreidebauern keine Mühe scheuen und alle Kraft einsetzen, um die Frühlingsaussaatschnell durchzuführen, ist der Platz der Leuten bei den Menschen auf dem Felde. Und Ruth Hölzer, die Chefagronom des Kolchos, ist mit Leib und Seele dabei, all alles, damit die Arbeit auf dem Felde ungestört verläuft und daß keinerlei Verletzungen der agrotechnischen Saatregeln zugelassen werden.

Der Kolchos hat 32.900 Hektar Land zu besäen. Da muß der Agromann, um seinen Pflichten gerecht zu werden, Tag und Nacht, auf den Beinen sein. Da sieht man sie in einer Brigade bei den Sieren, hier in einer anderen Brigade, wo sie die Qualität der Arbeit prüft. Und so geht es Tag für Tag.

Als wir mit Ruth Hölzer in der ersten Feldbaubrigade waren, die schon über fünf Jahre von dem sachkundigen Getreidebauern Peter Knapp geleitet wird, konnten wir uns davon überzeugen, daß die Aussaat erfolgreich verläuft. „Unsere Menschen verstehen, was es heißt, für einen hohen Ernteertrag zu kämpfen“, sagte die Chefagronom. Nach einer Minute ernstes Nachdenkens fügte sie mit Nachdruck hinzu: „Ja, wie denn anders! Wie wir uns den Weg ebnen, so haben wir auch zu gehen.“ Im vorigen Jahr hatte der Kolchos 20.413 Hektar Hirsen mit vorzüglichen Eigenschaften ist. Schon 35

Jahre ist er Traktorist. Im vorigen Jahr bei der Frühlingsaart war er Tag und Nacht auf dem Felde, bis die Saat abgeschlossen war.

Wenn wir von rastlosen Menschen sprechen wollen, so muß man auch die Schöffere Woldemar Sautner, Ewald Rudi und insbesondere Arnold Schröder nennen, die Samenmaterial auf Feld bringen und niemals Stehzeiten der Säagregate zulassen. Arnold Schröder zum Beispiel bringt für drei Aggregate den Samen allein aus Feld.

Nicht weniger Lob verdient der Mechaniker der ersten Kolchosabteilung Jakob Israk. Mechaniker dort ist er seit 1947 und schon fünf Jahre Mechaniker im Kolchos. Er ist sehr gewissenhaft und fleißig. Kommt eine „Krankheit“ bei den

Maschinen vor, so legt er flink Hand an, und die Maschine arbeitet wieder.

Es besteht kein Zweifel daran, daß die Menschen des Kirow-Kolchos ihren Pflichten gut nachkommen, die Aussaat schnell abschließen und dadurch die Vorbereitung für eine hohe Ernte sichern werden.

G. RAFFNER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

UNSER BILD: Chefagronom Ruth Hölzer unterhält sich mit dem Agromann der ersten Kolchosabteilung Sergei Garandin und Brigadier Peter Knapp (links)

Foto des Verfassers Gebiet Pawlodar





Briefe aus einer Parteiorganisation

4. im Zeichen des Lenin-Jubiläums

Im Sowchos „Kijalinski“ wird die gesamte Parteiarbeit im Zeichen der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins durchgeführt. In diesem Jahr, am Vorabend des Lenin-Jubiläums, erlebt die parteipolitische und organisatorische Tätigkeit der Parteiorganisation einen wirklichen Aufschwung.

Die Augenzeuger der Vorbereitung und des Verlaufes der Feierlichkeiten, die die Parteiorganisation anlässlich des 99. Geburtstages W. I. Lenins organisiert hatte.

Wenn man durch die Straßen des Zentralbezirks oder durch die Stadien der Sowchosabteilung geht, so fallen einem Reihlichkeit und Ordnungsmass, geschickte öffentliche Gebäude, Lösungen und Plakate auf, wobei alles einen unverkennbaren Sinn trägt: die ganze Aufmerksamkeit der Landwirte und Viehzüchter auf die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu richten, die anlässlich des Lenin-Jubiläums übernommen wurden.

Wenn man durch die Straßen des Zentralbezirks oder durch die Stadien der Sowchosabteilung geht, so fallen einem Reihlichkeit und Ordnungsmass, geschickte öffentliche Gebäude, Lösungen und Plakate auf, wobei alles einen unverkennbaren Sinn trägt: die ganze Aufmerksamkeit der Landwirte und Viehzüchter auf die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu richten, die anlässlich des Lenin-Jubiläums übernommen wurden.

Heldennamen des Großen Vaterländischen Krieges „An Moskau dachtest du im Sterben...“

Advertisement for a book titled 'An Moskau dachtest du im Sterben...' featuring a portrait of Heinrich Hoffmann and a list of names of fallen soldiers. The text includes 'KOMSOLOMITGLIEDSBUCH' and 'KOMSOLOLSKIY BILLET'.

Gründlich und tief

Das zweite Jahr studieren die Kommunisten der spezialisierten Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Trusls „Pribalichskoye“ die Geschichte der KPdSU, Systematisch und gründlich meistern sie die Etappen des heldenhaften Weges unserer Partei.

Gute Ergebnisse

Das schon vier Jahre bestehende System der Politische der Kommunisten und Parteilektionen in jedem Hörer, Parteigeschichte, Politikonomie und Philosophie zu studieren. Von den Zirkelbesprechungen kamen wir zu einer systematischen politischen Schulung.

Die Lektion wurde ein Plan, Thesen zum Inhalt, Fragen zur Wiederholung und Festigung des Materials aufgestellt. Anfänglich war es schwer, sich an das systematische Schulsystem zu gewöhnen, einen inhaltsreichen, auf vier Jahre berechneten Lehrkursus der Grundlagen des Marxismus-Leninismus zu schaffen.

Das Parteibüro unseres Sowchos schenkte der Politische in allen Zweigen unserer Wirtschaft große Aufmerksamkeit, leitete den Prozeß der politischen Schulung. In jedem Schuljahr mußten wir Propagandisten dem Büro über unsere Arbeit berichten.

Lehrjahr organisiert abgeschlossen

Die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus des Sowchos „Petrowka“ hat das dritte Lehrjahr organisiert abgeschlossen. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man dem Studium der Werke W. I. Lenins z. B. dem Buch „Materialismus und Empirio-kritizismus“ sowie zum Thema „Wie das Werk „Materialismus und Empirio-kritizismus“ zu studieren ist“ herangezogen, die das korrespondierende Mitglied der

Akademie der Wissenschaften der UdSSR B. M. Kedrow geschrieben hat. Diese Broschüre hält den Hörer, sich über die Grundlagen des Werkes klarzuwerden. Als aktive Hörer zeigten sich der Oberagronom und Gemüsebauer A. A. Siebert, der Zootechniker K. D. Krjutschow, die Leiterin der Speiseabteilung A. S. Jumasowa, der Ingenieur und Hydrotechniker M. N. Ochniko.

Die Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus der Kommunisten Alexander Marschenko (Direktor der Achtklassenschule) für Parteigeschichte, den Kommunisten Peter Herrmann (Ökonom) für Politikonomie, dem Parteifunktionär Iwan Kudrewsky für Philosophie. Jeder Propagandist mußte sein Fach anfangen und es auch zu Ende führen. Wir bildeten einen pädagogischen Rat, erarbeiteten Methoden der Arbeit, organisierten Erfahrungsaustausch, behandelten Fragen über Plan und Inhalt der Lektionen und Unterhaltungen, der Anwendung von Anschauungsmitteln usw. Es wurde zur Regel, daß sich jeder Propagandist zu jeder Besichtigung gut vorbereitet und seine Lektionen und Unterhaltungen verständlich und lebhaft gestaltet. Für je-

den Hörer — das war unser Grundsatz. Das Parteibüro unseres Sowchos schenkte der Politische in allen Zweigen unserer Wirtschaft große Aufmerksamkeit, leitete den Prozeß der politischen Schulung. In jedem Schuljahr mußten wir Propagandisten dem Büro über unsere Arbeit berichten. Auch die Hörer legten Rechenschaft über ihren Besuch und ihre Anteilnahme an den Besichtigungen ab. Im Lehrjahr 1968/69 studierten wir die Grundlagen der marxistisch-leninistischen Philosophie. Vom 8.—15. April waren Abschlussbesprechungen, gute und ausgezeichnete Noten bekamen 14 Hörer. Eine Übersicht des gesamten Lehrkurses zeigte, daß alle Hörer gründliche Kenntnisse in der Parteigeschichte, Politikonomie und Philosophie bekommen haben. Unsere Politische wird im nächsten Lehrjahr zum theoretischen Seminar übergeben. Die Erfahrungen in der politischen Schulung zeigen, daß die Beschlüsse des ZK unserer Partei über die Verbesserung der Politische festem Fuß gefaßt haben und als Grundlage des Systems der Partei- und Politische dienen. P. HERRMANN, Propagandist

Jahr des Leninschen Studiums

Der Direktor der Alma-Mater Abenduniversität des Marxismus-Leninismus S. F. Schamajewa erzählte über die Vorbereitung zum Abschluß des Lehrjahrs: „Das laufende Jahr wird mit Recht als Jahr des Leninschen Studiums bezeichnet. Das theoretische Erbe von Iljitsch wird von allen Hörern der Universität studiert. An den Fakultäten der Propagandisten, des Partei- und Wirtschaftskomitees und der allgemeinen Fakultät wurden theoretische Konferenzen über die Werke W. I. Lenins „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“, „Materialismus und Empirio-kritizismus“ sowie zum Thema „Der Leninismus und einige Fragen der Gegenwart“ durchgeführt. Viele Absolventen der Universität arbeiten an Beiträgen, die den Werken W. I. Lenins „Der Imperialismus“, „Staat und Revolution“, „Über die Kooperation“, „Die große Koalition“, „Wer sind die Vorkämpfer und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?“, „Der Marxismus und der Aufstand“ gewidmet sind. Zum besseren Studium des Leninschen theoretischen Erbes hat die weitgehende Benutzung auf der Beschäftigungen der auf Schallplatten aufgenommenen Reden W. I. Lenins: „Dem Andenken des Vorsitzenden des Allrussischen Zentralausführungsausschusses Jakob Michailowitsch Swerdlow“, „Was ist Sowjetmacht?“, „Über die Arbeitsdisziplin“ und andere verholfen. Der Lehrstuhl für Politische Ökonomie führte zu einer Reihe von Themen theoretische Konferenzen in der Schuflirma „Dahetsy“, in der Zuckerwarenfabrik, im Schwermaschinenbauwerk, im Wohnbaukombinat und in einem Projektinstitut durch. 1088 Kommunisten und partei-lose Aktivisten beenden die Abenduniversität. Zum Abschluß des Lehrjahrs führen die Lehrkräfte Übersichtslektionen und Konsultationen durch. An der Universität haben die ersten Prüfungen begonnen. Der Lehrstuhl für Methodik der Parteipropaganda will das Lehrjahr mit einer theoretischen Konferenz zum Thema „Das Leninsche Prinzip der Parteipropaganda“ abschließen. (KasTAG)



Lieblingsdenkmal der Minsker

Das bronzene Lenin-Monument vor dem Regierungshaus in Minsk hat ein ungewöhnliches Schicksal — das Denkmal lebt auch nach seiner Zerstörung fort. Das sieben Meter hohe Standbild Iljitschs wurde im Stand noch lange vor dem Großen Vaterländischen Krieg aufgestellt. Der bekannte sowjetische Bildhauer Matwej Swierdow schuf das Denkmal für die Hauptstadt Belorusslands als die beste anerkannt. 1984 wurde das Monument eröffnet. Am Lenin-Denkmal zogen an

Ferlanger Kolonnen von Demonstranten vorüber, es wurde zur Tradition, hier Pioniersammungen durchzuführen, Treffen mit Teilnehmern der Oktoberkämpfe zu organisieren. Gleich nach der Befreiung der belorussischen Hauptstadt von den faschistischen Eindringlingen wurde der Beschluß gefaßt, das Lenin-Monument vor dem Regierungshaus neu zu errichten. Die Abgesandten der Minsker begaben sich nach Leningrad, wo vor dem Krieg das Lenin-Denkmal hergestellt worden war. Zum Glück war in der Stadt, die die schwere Blockade überstanden hatte, die Form erhalten geblieben, nach der die Skulptur seinerzeit geschaffen wurde. Das neue Denk-

mal — die genaue Kopie des früheren — wurde im Leningrader Werk „Monumentalkulptura“ gegossen und im ersten Nachkriegsjahr feierlich auf dem Lenin-Platz in Minsk aufgestellt. Hier, vor dem Regierungshaus, steht es auch heute. Wie früher kommen die Pioniere und die Veteranen der Lenin-Garde zu Iljitsch. Im Sommer und im Winter liegen am Fuß des Lenin-Monuments Blumen, die hierher die Einwohner von Minsk und die Gäste der belorussischen Hauptstadt bringen. UNSER BILD: Das Lenin-Denkmal in Minsk Foto: J. Iwanow (APN)



## Kinder- und Jugenddichterin

Am 24. Mai wird Alwine Benner 65 Jahre alt. Die Kinderreken aller unserer Zeitungen sind der belagerten Dichterin zu innigem Dank verpflichtet. Seit 1959 dient ihre Feder den kleinen und jugendlichen Lesern. Bis dahin war es hauptsächlich der Schulpflichtigen gewesen, der ihr eine Menge junger Freunde sicherte. Obgleich die Anzahl der Verse nicht allzurob ist (ein schweres Augenleiden hemmt die Arbeit) wußte sie so manches zu leisten, das dank einführender Schilderung gewonnen wird. Selbst die „Drei Käsehoche“ wurden nicht umgangen, wie das aus dem schönen „Ein Patschhändchen“ („Freundschaft“, 66, Nr. 45) zu ersehen ist.

„Gern würd' ich heute, mit einer Axt, mit einer Gabe, erfreuen dein Herz. Bin aber — du siehst es ja hoffentlich ein — noch bißchen zu klein. Kann Glück dir nur wünschen, viel Freude im Leben und dir darauf, Mutli, ein Patschhändchen geben.“

Angeregte Gedichte hat A. Benner zum Geburtstag des Kosmos verfaßt. Man erinnere sich an „Unsere Junges und Mädel“ („Rote Fahne“, 68, Nr. 86) mit der zuverlässigen Behauptung: „Geht's leicht oder schwer, geht's Berge hinan — die Kosmosmolzen sind immer voran!“ Oder „Die Heimat grüßt“ (RF, 68, Nr. 87), wo der 6.

Vers felerlich ausklingt: „Viel Kosmosmolzen haben klärt ihr Leben hingeben, damit die Heimat glücklich sei, damit die Heimat lebe!“ Von hohem, anfeuerungdem Geist ist „Dein Vorbild“ getragen („Freundschaft“, 66, Nr. 130), das K. und A. Baijer gefühvoll vertont haben, in dessen ersten Vers es heißt:

Willst du einen Menschen dir erwähnen, dessen Leben dir ein Vorbild sei, Komsomolze, dann erwähle Lenin, seinem Beispiel folge stets getreu!

Weniger Beachtung als verdient faßt die Verszählung „Das Banner am Herzen“ (RF, 67, Nr. 89), in der, auf einem Bericht der „Pravda“ vom 20. Januar 1967 fußend, die Heldentat einer Schülerin (Tanja Lewina) während des Großen Vaterländischen Krieges geschildert wird.

Das Können A. Benners fand im heiteren „Onkel Willi“ (NL, 62, Nr. 14), einem Werkchen, das sowohl für den jungen wie auch den erwachsenen Leser von Interesse ist, seinen geschicktesten Ausdruck. Anknäuel finden bei Eltern auch die Sinnigedichte. Zur Kostprobe nur eines:

Dein Leben, Vater, ist der Quell, woraus dein Sohn trinkt. Jede Stunde! Sorg, daß er rein stets ist, bis auf den Grundt und hell.

Keinen geringen Platz nehmen die Schaffen A. Benners die Nachdichtungen ein, wobei auch hier der jugendlichen Thematik der Vorzug erteilt wird. Am besten sind wohl „Goldenes Blut“ (von Ed. Assafow, NL, 67, Nr. 42), „Komsomolzen“ (von A. Prischke, „Freundschaft“, 68, Nr. 161) und „Lenin und der Matrose“ (von Werchowski, „Freundschaft“, 67, Nr. 239) gelungen.

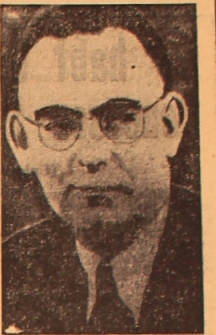
Nicht alles, was der Feder der Jubilärin entströmt, ist, vom künstlerischen Standpunkt aus gesehen, vollkommen, gediegen. Wichtige Gedanken können auch bei erfahrenen Dichtern in blasse Gewänder gehüllt sein, und dann entspricht eben das Resultat nicht der Absicht.

Gegenwärtig verbringt Alwine Benner ihre wohlverdienten Rentnerjahre in der bekannten Wolgaststadt Sysran. Wollen wir der Dichterin im Namen ihrer kleinen und erwachsenen Leser, denen sie eine Herzensfreundin bleibt, innigst zum Geburtstag gratulieren und ihr noch ein langes, gedeihliches Schaffen wünschen!

Klara OBERT, Olga RISCHAWY, Nelly WACKER, Dominik HOLLMANN, Alexander HENNING, Woldemar EKKERT, Leo MARX, Nora PFEFFER, Rosa PFLUG, Erna HUMMEL

## MITTEN IM LEBEN

Zum 60. Geburtstag Louis Fürnbergs



Louis Fürnberg, dessen Geburtstag sich heute zum 60. Mal jährt, stand als Kämpfer immer mitten im Leben. Der Dichter wurde am 24. Mai 1909 in Jglau (Jihlava) in der Tschechoslowakei geboren. Früh führte ihn sein Weg zur revolutionären Arbeiterbewegung, und schon 1926 trat er der KP der Tschechoslowakei bei. Seine literarische Tätigkeit begann Fürnberg 1932 in der Arbeiterspielfruppe „Echo von links“ und setzte sie in den Zeitschriften „Internationale Literatur“, „Der Gegenangriff“ und „Linksfront“ fort. 1939 wurde Fürnberg von den Faschisten verhaftet, doch gelang es ihm, nach Palästina zu fliehen, wo er längere Zeit mit A. Zweig zusammenarbeitete. Eben weil der Klassenstandpunkt des Dichters immer klar war, gab es in seinen Werken keine bedeutungslosen blassen Seiten, für ihn war seine Kunst immer eine Waffe. Er sah seine Aufgabe darin, durch seine Dichtung seinen

Mitmenschen Denkanlässe zu vermitteln, und er redete nur jener Literatur das Wort, die den Leser mitten hinein in unsere Welt versetzt. So hat Fürnberg auch im Exil den Kampf mit der Waffe der Kunst immer fortgesetzt. In seinem Poem „Die spanische Hochzeit“ (1945) kam die ganze Tiefe seines Hasses gegen die „Herren der Welt“ und seine Liebe zu den Menschen zum Ausdruck, eine Ballade, die erfüllt ist von Liebe zum ersten Arbeiterstaat der Welt zur Sowjetunion. „Sagt Leben oder sagt Sowjetland! Es ist das Gleiche!“ schreibt der Dichter. Und es klingt wie eine Mahnung an die Zukunft, wenn der Dichter sagt:

„Erst wenn vom letzten Schatten befreit, allem ein Morgen erglöh, segnet die Waffe und segnet die Zeit, die euch den Sieg beschied!“ Seine schöpferischen Höhenpunkte erreichte Fürnberg mit den Gedichtbänden „Wanderer in den Morgen“ (1951 erschienen) und „Das wunderbare Gesetz“ (1956). In seinem letzten Gedichtband ist es Fürnberg gelungen, in vielen Gedichten eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens zu finden. Auf eigene Art erklärt er Sinn und Ursprung der Freude und des Leidens, die Menschen und sucht eine Übereinstimmung des

einzelnen mit der Gesellschaft herbeizuführen. Er sucht nachzuweisen, daß nur mit der Aufhebung des Kapitalismus das Leben einen humanistischen Gehalt bekommt. Es ist klar, daß nicht alles, was von Lebensauffassung poetische Form erhielt, sich künstlerisch behaupten konnte, vieles davon war unvollkommen und konnte keine Gültigkeit für die Zukunft bewahren. Sein letztes Poem „Weltliche Hymne“ blieb unvollendet; Kubla führte das Werk schon nach Fürnbergs Tod zu Ende. L. Fürnberg verstarb am 23. Juni 1957 in Wermar.

Die „Weltliche Hymne“ war sein letztes lyrisches Bekenntnis zur kommunistischen Partei und zur Sowjetunion. Fürnberg schaffte und kämpfte unter schwierigen Verhältnissen, aber in diesem Kampf für die Ziele der Arbeiterklasse erlangte er seine dichterische Reife und war „der Menschheit Trauer und Soldat“. Seine Gedichte gehören mit Fug und Recht zum festen Bestandteil der gesamten sozialistischen Literatur. Neben den zwei erwähnten Gedichtbänden brachte Fürnberg noch die Gedichtsammlungen „Hölle, Haß und Liebe“, „Pauke, Flöte und Gitarren“ und „Bruder Namenlos. Ein Leben in Versen“ heraus. Seine Prosawerke wie vor allem die „Mozart-Novelle“ (1947)

so die Goethe-Erzählung „Begegnung in Weimar“ gehören zu den modernen Prosaleistungen. Fürnberg als Dramatiker ist wohl kaum noch von Bedeutung für das heutige Theater, seine dramatischen Versuche gewähren uns höchstens Einblick in seine dichterische Betonung: „Und im wogenden Gebiet.“

Wenn wir von Fürnberg reden, so liegt die Betonung auf seinen Leistungen als Lyriker. Sein Lebensatz im ganzen Leben war: Literatur für die Massen zu schaffen, und diesem Prinzip blieb der Dichter treu von der ersten bis zur letzten Zeile.

R. KEIL

Erna HUMMEL  
**DER LENZ**  
Der Lenz ist wie ein Schleiher,  
durchsichtig leicht,  
der in den Lüften sich bauscht.  
Er ist wie das schäumende  
frische Bier,  
das süß deine Sinne berauscht.  
Er ist wie die Locke  
der Liebsten dein,  
die weich deine Wangen  
berührt.  
Er ist wie das schütterne  
Beben der Hand,  
die in den siebenten Himmel  
dich führt.

Rudolf JACQUEMIEN  
**Zwei Appelle an mein Herz**  
I.  
Ich weiß, du bist müde  
und müdest zuweilen  
viel ruhiger schlagen  
und nicht mehr so eilen...  
Ich kann dich verstehen,  
doch mußst du begreifen:  
Solange noch Kugeln  
scharf irgendwo pfeifen  
und Mütter noch bangen  
an kämpfende Söhne,  
und Kinder noch fürchten  
das Flugzeuggedröhne,  
solange noch Weiße  
die Schwarzen ermorden  
und wieder sich rotten  
faschistische Horden;  
solange Gelehrte  
noch Gifte erfinden,  
um Menschen zu töten,  
um Menschen zu schinden,  
kannst du nicht verlangen,  
daß müßig und feige  
beiseite ich stehe,  
zu allem nur schweige;  
kannst du nicht erwarten,  
daß ich dir gewähre  
beschauliche Ruhe  
in häuslicher Sphäre.  
Und wie ich dich kenne,  
kannst selbst du nicht missen,  
was beiden befiehlt uns  
das wache Gewissen.  
Drum trommle nur weiter  
im Marschakt, im allen,  
noch darfst du, mein Held,  
im Kampf nicht erkalten.  
Solange der Menschheit  
droht Unheil und Graus —  
mein Herz, du mein teures,  
halt aus!

Rudolf JACQUEMIEN  
**Zwei Appelle an mein Herz**  
II.  
Altes Herz, was fällt dir ein,  
sag, was sind das für Geschichten:  
Laßt das Hämmern plötzlich sein,  
Pfeilst auf deine Pumpwerkpflichten?  
Mittendrin im Walzerschwingen  
hörst du jählings auf zu schlagen,  
klagst, du hättest einen Sprung,  
kannstst das Tanzen nicht vertragen.  
Hast wohl schon vergessen heut,  
wie wir früher nimmer müde  
uns am Liebesspiel erfreut,  
niemals waren steif und prüde?  
Liebstest ich beschwöre dich:  
laß den Lebensdurst nicht sinken,  
kannst doch nicht verlassen mich,  
wenn die Augen mein noch trinken  
frohd das Leben Zug um Zug,  
wenn mich immer noch erregen  
Frauereiz und Sternflug,  
und mein Geist noch so verwegent  
Sieh, es gibt auf dieser Welt  
noch so vieles zu erleben  
und auch dich, du alles, gell,  
stübe Schauer noch durchbeben,  
wenn du spürst ein andres Herz  
richtig an dir im Gleichakt pochen...  
Nein, ich sag es nicht im Scherz:  
Noch ist Mark in meinen Knochen,  
und ich will dabei noch sein,  
wenn aus fernem Himmelsphären  
Venusflieger wiederkehren,  
will, wenn du mich läßt gewähren,  
meinen letzten Becher Wein  
auf das Jahr... Zwei ausen leer!  
Hab' auch sonst noch vieles vor —  
also, laß das dumme Stecher,  
komm, mein Herzchen, sei kein Tor.  
Sollte sich der Tod erheben  
anzuklopfen vor der Frist —  
sag, daß du beschäftigt bist!

## Louis FÜRNBURG

## DIE MUTTER

Du Kind in meinen Armen,  
daß ich dein Lachen hör —  
und wären sie nicht gekommen,  
wir hätten beide nicht mehr.  
Und hätten sie nicht bezwungen  
das Unheil fürchterlich,  
woher hät' ich genommen  
das bißchen Milch für dich?  
Wie hät' ich dein kleines Leben  
nur halten können, mein Kind?  
Du warst ja schon am Verlöschen,  
als sie gekommen sind.  
Sie aber kamen und hauchten  
dir neues Leben ein,  
was gab dein kleines Flämmchen  
auf einmal hellen Schein!  
Du Atem von ihrem Atem,  
in dem ich selber aufblüh.

was kann ich dir Beßres erträumen,  
als so zu werden wie sie?  
Du wächst ja in ein Leben,  
das sie dir erkämpft und bestell,  
so werde wie sie zum Wächter  
einer gerechteren Welt!  
Fürchte dich nicht vor dem Bösen,  
die die Erde bedrohn,  
steh wie die Männer und Frauen  
der Sowjetunion.  
Lerne, was dich ihr großes  
unsägliches Opfer lehr  
und wie es täglich auf Erden  
Liebe und Licht vermehrt.  
O, ihnen, die dich mir gegeben,  
als meine Hoffnung hinsank,  
sing ich dein blühendes Leben  
als meinen ewigen Dank!

## LIEBESLIED

Was weiß denn ich, wie lang, mein Herz  
noch schlägt, — im süßen Klang  
des Lerchenlieds mein Herz erbebt,  
was weiß denn ich wie lang,  
was weiß denn ich, wie lang mein Herz  
hinströmend im Gesang  
noch an ein Herz rührt, das da lebt,  
was weiß denn ich wie lang,  
was weiß denn ich, wie lang mein Herz  
noch schwillt im Oberschwang,  
wenn es sich in die Zukunft hebt,  
was weiß denn ich wie lang?  
An manchen Tagen bin ich müd  
und arm und frag mich bang:  
Wie lang bleibst du bei mir, mein Lied?  
Wie lange noch, wie lang?  
Dann such ich rasch nach deiner Hand  
und halt mich an ihr fest  
und weiß, mein Lied bleibt ja bei dir,  
du, die mich leben läßt!

## Ins neue Leben

Bruder, geh mit mir,  
gib mir deine Hand,  
keiner darf sich heut  
ins Allein verlieren.  
Bruder, geh mit mir,  
gib mir deine Hand,  
Bruder, geh mit mir,  
ich will dich führen.  
Ist die Saat bestellt,  
ist die Ernte reich,  
daß du hungern sollst  
bei vollen Schränken?  
Will dein Heimatland  
denn nicht allen gleich  
seine Saat und seine Ernte  
schenken?  
Bruder, geh mit mir,  
gib mir deine Hand,  
keiner darf sich heut  
ins Allein verlieren.  
Bruder, geh mit mir,  
gib mir deine Hand,  
Bruder, geh mit mir,  
ich will dich führen.

## Mensch, Meer und Poesie

(Aus einer poetischen Werkstatt)

Die Bildhaftigkeit gewinnt durch die reichen, schlagartigen, dem Ganzen bis ins kleinste ausgeprägten Personifikationen und Vergleiche: der Wind ballt Gewölke zusammen; Sturmeswoge, einem schwarzen Blitz vergleichbar; die Wolken hören Freude; Scharen schaumgeborner Wellen reißt er wild in seine Arme, schlendert sie in blinder Wut; das Meer fängt auf die Blitze, löschet sie all im Bodenlos; gleich wie Feuerstrahlen windet dieser Blitz Widerschein sich... Die Verben sind durchweg Unruhe, Bewegung, Aufbruch, aktive Tätigkeit: streben, kochen, brühe los, schnell hinauf, schreit, stöhnen, flattern. Wenn auch die äußeren üblichen Konturen eines Gedichtes nicht eingehalten werden, so liegt ihm dennoch ein vierföhriger Trochäus zugrunde, was dem Gedicht eine strenge rhythmische Ordnung und dadurch der Aussage eine unbesiegbare Kraft verleiht (Ich benutze die Übersetzung von J. Warkentin).

J. Warkentin, „Wiederfinden“: nach langer Trennung finden sich die Dichter und das Meer wieder (nicht nur—sehen). Eine lange Trennung ist eine schwere und ernste Prüfung für die Gefühle, die Liebe, die Anhänglichkeit, die Ergebnisse. Und wenn man sich überzeugen will, ob die Gefühle noch da sind oder ob alles aus ist, muß man sich wiedersehen. Der erste Teil des Gedichtes zeigt diese widerspruchsvollen Gefühle, die man so gerne dem oder der gegenübersehen möchte, um wesentlich haben man gekommen ist und gleichzeitig hält einen ein gewisses Zaudern, eine Beklemmung, ja sogar Befremden zurück. Und die lange verheerende Trennungzeit — hat sie nicht manches verdorren und verkümmern lassen? Endlich findet das Wiedersehen statt. Und siehe: Da drängt sich Einestages mächtig zu. Doch alle Wehleidigkeit nielt ab und damit verschwinden die Beklemmung und Befremden und es wird ein Wiederfinden!

„Die Welt ist groß“ kann als Fortsetzung der vorhergehenden Gedichte angesehen werden; die Seelen- und Gemütsstürme der ersten Tage des Wiederfindens sind vorüber, und der Dichter sieht wieder, doch mit verschärfter Wachsamkeit und Aufmerksamkeit, was ihm nah und fern umgibt und bewegt. Das friedliche Bild des festlichen Gestades schließt ihn aber nicht ein, wie ein Donnerstschlag zerreißt er die Jähle: Nappalm! Die weiteren Zeilen muß wie ein Gebälge drüber gehen und dem mit dem symbolischen Faustuslag in die Presse des Geschmeißes ein Ende gemacht wird. Die Komposition beider Gedichte ist der Aussage untergeordnet. In „Wiederfinden“: Der erste Teil — die Zweifel, das Zaudern, die Befremden, der Entschluß. Der zweite Teil — das Wiedersehen und Wiederfinden. Der dritte Teil — das Ineinandergehen der seelischen und schöpferische Neugeburt des Dichters. „Die Welt ist groß“: die ersten 21 Zeilen schildern das friedliche, festliche sowjetische Schwarzmeergestade, wo Liebe und Arbeit ihren Sieg feiern. Aber es gibt auch andere Meere und andere Gestade, wo der Krieg wütet. Doch es kann keine Kräfte geben, die stärker wären als die gerechten Kräfte des Volkes, das um seine Freiheit und Unabhängigkeit ringt. Hier haben wir wieder das „Warkentinsche“: der manchmal ruhige, betrachtende Ge-

dankgang, der unerwartete Blitzeinschlag, der alles ins Wüthen bringt und mit einem Donnerstschlag auslöst. Auch die äußere Komposition entspricht der Aussage. Die Gedichte sind nicht in traditionelle vierzeilige Strophen gegliedert. „Wiederfinden“ besteht aus drei Teilen mit 24, 18 und 18 Versen jeder. „Die Welt ist groß“ wird durch das alleinsetzende Wort „Nappalm“ in zwei Teile mit 21 und 26 Zeilen geteilt. Das will mir bescheinigen als traditionelle vierzeiler, die die starke, donnernd einschlagende Wirkung in dem einen und das himmelhoch jauchzende Wiederfinden im anderen nur in ein Prokrusteslager gezwängt hätten. Andererseits hätte ein reiner freier Rhythmus schwerlich das so optisch-akustisch sicher und treffend wiedergegeben, was es hier Reim und Rhythmus tun. Da kommt mir zum Reim, dessen stellungweise nicht völlig Gleichlautigkeit nicht störend wirkt. „Wiederfinden“ weist ein ziemlich verwickeltes Reimband auf, z. B. der erste Teil: a b e (a) b d e f g g a h a h i j k l. Die beiden nächsten Teile haben ihr eigenes Reimband. So auch „Die Welt ist groß“. Aber hier beobachten wir etwas sehr Interessantes: in den ersten 21 Zeilen wiederholten sich zehnmal Reime mit -aden, bzw. -aber, -ade. Im Verein mit Binnenreimen (mit Blütenquid die Südschleif; noch List noch Zwißt; wo weder Lug sein kann, noch Trug) und dem wiegenden, schaukelnden, fließenden Jambusakt verleiht das den Versen die Musik eines friedlichen Schwarzmeersomerabends, der plötzlich durch ein schreckliches Wort abreißt: die neue Situation wächst an, die Spannung steigt, die Vers- und Reimmusik stöhnt, protestiert, klagt an, schreit ein „Nein!“ dazwischen; es

herrschen die Reimsilben: her, leer, Reis, weiß, weit, -heit, schein, klein, nein; Recht, -schwächt, Welt, geht usw. vor, die wie Beltschneideknallen, das Gemüt aufwühlen, den Leser und besonders den Hörer mitreißen. Das Reimband der letzten 25 Verse in „Die Welt ist groß“ sieht so aus: a b c d e e f i j g g h h b b i i i i i i i i i i — das sind 7 Reime mit -aden, -ade, die jetzt aber nicht wiegend und schaukelnd und beruhigend klingen, sondern krachend einschlagen, donnern, zerstören. Das muß laut gelesen werden!

Nun segeln wir in den Hafen der „Lieder vom Meer geboren“ (R. Frank). Eine neue Welt tut sich uns auf. Zuerst tritt uns das Meer entgegen als jenseitige Kraft, die die Völker in Freundschaft und Frieden vereint. Dann vereint es junge Leute in Liebe, sie beschützend vor den möglichen Unbillen, denn die junge Frau trägt unter dem Herzen den Keim eines neuen Lebens, und das Meer ist ja das Sinnbild des ewigen Lebens, der ewigen Bewegung. Auch im persönlichen Glück ist das Meer die vereinende Kraft.

In Heines „Meeresstille“ finden wir auch einen Verstoß gegen die Betonung: „Und im wogenden Gemäuel“, „Aber das ist fast unmöglich, da Heines Gedichte, wie übrigens jedes echte Gedicht, nicht gleichmäßig skandierend gelesen werden dürfen. Bei R. Frank kehrt sie so oft wieder und in solcher Stellung, daß sie auch beim nicht skandierenden Lesen hemmen und stören. Noch: Wenn der Zyklus „Lieder vom Meer“ (Nicht vom Meer) geboren“ hieß, so klänge das poetischer. In der jüngsten Auswahl von R. Franks Nachdichtungen aus R. Gamsatow ist der köstliche Achtzeller:

„Das Meer läßt sprechen,  
du jedoch seil still,  
verratte weder Glücksgefühl  
noch Kummer.  
Hat nachts gelauscht  
dem lauten Wellenspiel  
der große Puschkin,  
stand er wie ein Stummer.  
Die Flut läßt singen,  
du singst ihr nicht nach,  
ob volkreich oder leer  
die Uferstellen.  
Der große Dante — ach,  
wie schön der sprach!  
Auch er blieb stumm beim  
Lärm der Meereswellen.“

Also: ist das Schweigen nicht auch so wörtlich wie das Besingen? Für die Zweifler: dürfen diese Namen in einem Beitrag nebeneinander stehen: Goethe—Heine—Warkentin—Frank? Ja, sie müssen, wie wir taten einen Einblick in die poetische Werkstatt, um zu lernen.



Ihr habt das Wort, Genossen Schriftsteller!

(Unionswettbewerb)

Es wurde ein Unionswettbewerb um das beste Werk der schöngeistigen Literatur für Kinder und Jugendliche bekanntgegeben.

Im Unionsmaßstab wird ein solcher Wettbewerb zum erstenmal durchgeführt. Seine Devise lautet: „Revolutionäre, Kampfbewußte, Arbeitsstraditionen“.

Das Fazit des Wettbewerbs wird zum Herbst werden - für Dezember, die vom 31. Dezember 1969, und für Manuskripte, die vom 31. Dezember 1970 eingelaufen sind.

Wir gratulieren

Am 25. Mai wird unsere liebe Mutter Anna Kasparowna RUPPEL 76 Jahre alt. Wir gratulieren ihr herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr noch viele sonnige Tage.

Am 27. Mai begehrt Olga MOROSWA-MICHAELIS in Engels ihren 65. Geburtstag. Schon als 16jähriges Mädchen trat sie 1920 dem Komsomol bei.

Engels und arbeitete später im Gebietskommitee. Trotz ihres vorgeschrittenen Alters beteiligt sich Olga Jakowlewna auch heute noch aktiv am gesellschaftlichen Leben.

Wir wünschen der Jubilarin auch weiterhin Gesundheit, Wohlergehen und einen frohen Lebensabend.

Verse am Wochenende

Seefahrer hat es immer schon gegeben, seit sich der erste Mensch bewegt; sie haben eingesetzt ihr Gut und Leben bei kühnen Forscherfahrten unvanzagt.

Kennen Sie den Witz schon?

Oma las aus einem Buch vor: „Die Vögelern schleppten fleißig Nahrung herbei und fütterten ihre Jungen...“

Jaschke Schultze zum Stellidichein. Zeichnung: S. Aschmarin. Illustration of a car and people.

Jede Sache braucht ihren Mann

Humoreske

Ich weiß nicht, was ich mit mir anfangen soll. Ich bin ein Hissenfuß, wie es keinen zweiten auf der Welt gibt.

Lehrer muß pünktlich sein. Gib zu, Junge, das war doch nichts Geschicktes von dir.



„Niemand kann ich den vergangenen Tag vergessen, der soviel Leid unserem Volk und euren Völkern gebracht hat.“

Bald auf der Leinwand. Grad des Risikos. In Fremdsprachen übersetzt. Im vorigen Jahr wurde die Erzählung „Gedanken und das Herz“ im Studio „Lenfilm“ verfilmt.

Puschkin—Autor von „Faust in der Höhle“

Puschkin kannte sehr gut den „Faust“ von Goethe, aber auch das sogenannte „Volksbuch“, welches literarische Bearbeitungen deutscher Volksagen über Faust enthält.

XXII. Internationale Friedensfahrt

Im fast ausverkauften Warschauer Stadion „X. Jahrestag“ gewann der Auftaktläufer von 1968, der Pole Zygmunt Hanasi, am 12. Mai auch die erste Etappe der diesjährigen Friedensfahrt.

REDAKTIONSKOLLEGIUM TELEFONE. Redaktionskoll. — 2-19-09. Stelw. Chef. — 2-17-07.